Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daub in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 321. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 27. November 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

Die Preisbildung des Getreides

bespricht in trefflicher Weise im Auftrage der „internationalen landwirtschaftlichen Vereinigung für Stand und Bildung der Getreidepreise" Prof. Dr. G. Ruhland in einer Schrift, welche ein praktisches Handbuch für Getreideinteressenten und zugleich auch Lehrbuch für Landwirtschaftsschulen, Handels- und Müllerschulen zu sein bestimmt ist. Von dem Verfasser, der seit Jahren diese Fragen des Getreidehandels mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt hat und auch die „Wöchentlichen Nachrichten zur Regulierung der Getreidepreise" unter dem Titel „Der Getreidemarkt" herausgibt, konnte man eine vorzügliche Arbeit erwarten. Ein besonderer Vorzug derselben ist die gemeinverständliche und überall auf den einfachen Bauersmann Rücksicht nehmende Sprache und der billige Preis von nur zwei Mark, welcher die Anschaffung weitesten Kreisen ermöglicht.

Professor Ruhland geht von dem Gedanken aus, daß der Nachbar, welcher auf Grund ungenügender Kenntnis der Marktlage sein Getreide zu billig verkauft, für den einheimischen Landwirt ein ebenso gefährlicher Konkurrent sei, wie der russische, argentinische und nordamerikanische Farmer. Die große Masse der Landwirte und Müller und Getreidehändler sei aber noch immer gewohnt, jener Preisbewegung einfach zu folgen, welche durch den verhältnismäßig kleinen Kreis der Eingeweihten unter Führung der großen Getreidebörsen bestimmt werden. Das Ideal sei die Preisbildung nach Vorrat und Bedarf, und dieses Ideal sei nur dann zu erreichen, wenn die große Masse der Landwirte, Müller und Getreidehändler sich nicht mehr begnüge mit der Frage: „Wie notiert das Getreide an den Terminbörsen", sondern wenn sich diese Interessenkreise über das bestehende Verhältnis von Vorrat und Bedarf in Getreide möglichst zuverlässig unterrichten und darnach sich eine selbständige Preis- und Markt-Meinung bilden. Ja stetig fortlaufender Weise richtige Marktkenntnisse zu vermitteln, diese Aufgabe stellt sich die vorerwähnte Zeitschrift „Der Getreidemarkt" (Preis vierteljährlich 5 Mark), die grundlegenden Kenntnisse zur Beurteilung aller einschlägigen Verhältnisse zu geben, das ist die Aufgabe der neuen Ruhlandschen Schrift: „Die Lehre von der Preisbildung für Getreide" (Verlag von Wilhelm Isleib in Berlin SW 48), in welcher sehr dankenswert ist die ausführliche Erklärung der technischen Ausdrücke des Getreideverkehrs und ein Hülfsschema zur Bildung einer Marktmeinung, sowie die praktische Auflösung einer Reihe von Uebungsaufgaben aus dem Verlaufe der Getreidemärkte in den letzten zehn Jahren.

Das Ergebnis der Ruhlandschen Arbeit gipfelt in dem Nachweis, daß neben der Aufklärung der weitesten Kreise der Landwirte, Müller 2c. über die heutige Technik der Getreidepreisbildung die Schaffung eines vom Spekulantentum unabhängigen Nachrichtendienstes das wichtigste Mittel zur Herbeiführung gesunder Zustände auf diesem vielumstrittenen Gebiete sei. Wenn ein südrussisches Exporthaus jährlich 80 000 Mk. für Nachrichtendienst aufwende, und die Chicagoer Firma Armour Grain Komp. durch Einführung der Marconischen Funkentelegraphie jährlich 800 000 Mk. in ihrer Telegraphenabteilung zu gewinnen hofft, so könne man darnach ermessen, meint Prof. Ruhland, welchen Wert der Handel auf die Orientierung über die Getreidebewegung und Vorratsstatistik lege. Dieses Vorgehen des Handels müsse aber vorbildlich sein für die Maßnahmen der Landwirte, Müller 2c. Dieser Gedanke ist unzweifelhaft richtig und verdient die Aufmerksamkeit der Regierungen, Behörden, Parlamentarier und vor allem auch der Presse, damit endlich einmal Maßnahmen angebahnt werden, welche geeignet erscheinen, Ordnung in die für das Gedeihen unserer Landwirtschaft so wichtige Angelegenheit zu bringen.

Zur gefl. Beachtung!

Um unsere geschätzten Abonnenten in Stadt und Land täglich **möglichst früh** in den Besitz unseres Blattes gelangen zu lassen, sehen wir uns veranlaßt, die

Inseraten-Annahme Nachmittags punkt 5 Uhr

für die am nächsten Morgen erscheinende Nummer zu **schließen.**

Inserate, die uns **später** übermittelt werden, können wir, um den pünktlichen Versand unseres Blattes nicht zu beeinträchtigen, erst in der **nächstfolgenden Nummer** veröffentlichen.

Wir bitten unsere geehrten Geschäftsfreunde, hiervon Notiz zu nehmen und uns **größere Inserate** tunlichst **Vormittags** überweisen zu wollen.

Die Expedition.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

☐ **Eine kaiserliche Auszeichnung.** Nach Blättermeldungen ist Prof. Schmidt, der den Kaiser operierte, zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Exzellenz ernannt worden.

*** **Die Frage der Entschädigung für unschuldig Verhaftete** will die Reichsregierung jetzt durch eine Gesetzesvorlage im Reichstage zur Erledigung bringen. Doch sind die Verhandlungen darüber bei den einzelnen Bundesregierungen noch nicht zum Abschlusse gelangt.

* **Der Bauer soll vom Bauer kaufen!** Unter dieser Spitzmarke wird uns geschrieben: Der Trierische Bauern-Verein bringt durch seinen Präsidenten, den Abgeordneten Dasbach, im „Trierischen Bauernfreund" eine vom Vorstande des Vereins getroffene Einrichtung zur allgemeinen Kenntnis, die dazu dienen soll, den verderblichen Zwischenhandel beim Viehkauf zu beseitigen. Die beklagenswerte Tatsache, daß der Gewinn aus der Viehzucht, die vielfach für den Landwirt allein noch rentabel erscheint, in die Taschen der Viehhändler fließt, hat ja ihren Grund in dem Umstande, daß der Bauer es nur selten über sich bringt, unmittelbar ohne Zwischenhändler mit anderen Bauersleuten Geschäfte zu machen. Um diesem beschämenden und des Bauernstandes unwürdigen Zustand in seinem Gebiete ein Ende zu machen, ist von dem genannten Verein auf seinem Bureau eine Geschäftsstelle für An- und Verkauf von Vieh errichtet und ein Geschäftsführer, der den Viehhandel gründlich versteht, zur Vermittelung von Viehhändeln angestellt. Den Mitgliedern des Vereins werden von dieser Geschäftsstelle Formulare für Angebot und Nachfrage betreffend Ochsen, Kühe und Rinder übermittelt, und sie werden ersucht, so oft sie Vieh zu verkaufen haben oder solches kaufen wollen, sich bei der Geschäftsstelle zu melden. Die Formulare sollen Angaben über Tiergattung, Rasse, Alter, Gewicht, Farbe, Eigenschaften, Garantie und Preis enthalten, ferner muß angegeben werden, ob man die Vermittlung des Handels durch den Geschäftsführer wünscht, oder nicht. Dem Antragsteller, der die Vermittlung wünscht, wird mitgeteilt, wann und wo der Geschäftsführer zu treffen ist. Dieser kauft das angebotene Tier für den Nachfragenden an, am besten natürlich in dessen Gegenwart. Die Vermittlungsgebühr zur Deckung der Geschäftsunkosten beträgt 2½ pCt. Wenn die Vermittlung nicht gewünscht wird, so wird dem Antragsteller, falls er kaufen will, ein passendes Stück Vieh nachgewiesen, und wenn er verkaufen will, wird ihm ein Bauer angegeben, der ein Stück Vieh, wie das angebotene, sucht. Für diesen Nachweis muß sowohl der Anbieter als auch der Nachfragende eine Gebühr von 50 Pfg. (die in Briefmarken dem Gesuch beizulegen sind) entrichten, daß diesem bemerkenswerten Unternehmen Schwierigkeiten entgegenstehen, verhehlt sich der Vorstand keineswegs. Es muß sich zeigen, ob das Vertrauen, das die Geschäftsführung benötigt, groß genug und die Unterstützung des Vorstandes seitens der Mitglieder tatkräftig genug sein wird, diese Schwierigkeiten zu überwinden.

*** **Eine badische Wahlstatistik.** Der Zentrumsführer Wacker veröffentlicht im „Bad. Beob." folgende Wahlstatistik: Die Zahl der Zentrumssitze beträgt 23. Seit 1887 war die Entwickelung der Mandatsziffer der beiden Parteien Zentrum und Nationalliberalen also:

	Nationallib.	Zentrum
1887	52	9
1889	47	13
1891	32	21
1893	30	23
1895	32	21
1897	27	21
1899	23	22
1901	24	23
1903	26	23

Es muß bemerkt werden, daß man mit den 23 Mandaten des Zentrums nahe an das hingelangt ist, was unter der Herrschaft der gegenwärtigen Wahlkreis-Einteilung für das Zentrum erreichbar ist und von ihm auf die Dauer festgehalten werden kann.

Ausland.

Frankreich. Attentats-Versuch gegen den italienischen Hofzug? Mehrere Blätter bestätigen die Mitteilung eines Cherbourger Blattes, daß ein Soldat des 1. Kolonialregiments Namens Diot, der bei der Rückreise des italienischen Königspaares zur Ueberwachung der Bahngeleise kommandiert

---

Getrennte Herzen.

Roman von B. Corony.

69) (Nachdruck verboten.)

„Lieber Himmel, was wird es denn sein?" sagte sie. „Erinnern Sie sich vielleicht nicht mehr an die Fallтür, die der selige Herr anbringen ließ, um so auf bequemstem und kürzestem Wege in sein Komptoir hinuntergelangen zu können. Sie müssen es doch noch wissen, und daß hier seine Wohnstube war, auch."

„Natürlich weiß ich es", erwiderte er, die Tropfen, die auf seiner Stirn standen, mit dem rotseidenen Taschentuch trocknend, „ich dachte aber momentan nicht daran, um so weniger, als bisher immer der Teppich dalag. Warum stecken sie überhaupt da unten?"

„Ich scheure die Wendeltreppe. Das muß doch von Zeit zu Zeit geschehen, wenn sie auch nicht mehr benutzt wird. Herr Gott, daß Sie auch wie im Schlaf daher gehen. Ein Schritt weiter und Sie wären hier heruntergepoltert. Mir ist der Schrecken förmlich in die Glieder gefahren."

„Die Fallтür müßte überhaupt längst zugenagelt sein", murrte Lauterbach.

„Warum denn?"

„Weil wözlicher Weise einmal ein Unglück geschieht."

„Ich wüßte nicht wie. Von selbst kann sie doch nicht aufgehen."

„Nein, aufgelassen werden."

„Von wem denn?"

„Von Ihnen zum Beispiel. Sie sind sehr vergeßlich, meine Liebe."

„Na, altersschwach bin ich noch nicht. So viel es Not tut, halte ich meine Gedanken zusammen."

„Leider bemerkte ich bereits mehrmals das Gegenteil. Ihr Gedächtnis läßt in beklagenswerter Weise nach, meine Gute. Es würde mich kaum in Verwunderung setzen, wenn sie eines Tages vergäßen, die Fallтür zu schließen."

„Keine Sorge!" erwiderte Hanna kurz und nahm ihre Arbeit mit verdoppeltem Eifer auf, doch nicht ohne geärgert vor sich hin zu murmeln: „Geh' nur, mein Kopf ist heller wie deiner. Aus meiner Stube braucht man nicht alle Tage einen Korb mit leeren Flaschen wegzutragen."

Lauterbach suchte sein Schlafzimmer auf, schloß ab und warf sich auf das Bett. Er pflegte so oft zu tun, wenn er in der vergangenen Nacht spät heimgekommen war, aber anstatt in einen bleiernen, mehrere Stunden andauernden Schlaf zu sinken, stützte er den Kopf in die Hand und sann und grübelte. Zuweilen zuckte es jäh, fast krampfhaft in seinen Zügen; es war wohl eine Wirkung der ihn offenbar lebhaft beschäftigenden und nicht angenehmen Gedanken. Die jetzt weit geöffneten schwarzen Augen hatten jenen falschen düsteren Blick, der vor Abgründen in der Seele dieses Mannes warnte.

Unterdessen richtete die Blinde sich langsam empor. Der heftige Stoß hatte sie zu Boden geworfen. Wie gebrochen war ihre Seele. Ein Gefühl der Vernichtung lähmte ihre Denkkraft. Es kostete ihr Mühe und Anstrengung, sich das Geschehene zu vergegenwärtigen; aber als es endlich klarer in ihr wurde, als die volle Erkenntnis kam, da war es, wie wenn ein greller Blitz furchtbare Verheerungen beleuchtet. Bis zu dieser Stunde waren alle ihre traurigen Wahrnehmungen, alle bitteren Enttäuschungen nicht im Stande gewesen, ihren Glauben an den Sohn zu töten. Sie hatte Paul stets entschuldigt und seinen Handlungen rechtfertigende Gründe unterschoben, doch nun begann es in erschreckender Weise zu tagen, nun ließ sich seine Lieblosigkeit und Brutalität nicht mehr wegleugnen.

Gerade Dorothea Lauterbach, welche die Ehrfurcht gegen ihre Eltern stets als erste, heilige Pflicht betrachtet hatte, der eine Verletzung derselben wie eine Gotteslästerung erschien, fühlte sich bis ins Herz getroffen und außer Stande, hier eine milde Beurteilung walten zu lassen. Vergeben — das wollte sie ja versuchen, aber vergessen — dazu reichte ihre Macht nicht aus. Ihr war es, als habe sie den Sohn zum zweiten Male und auf für immer verloren.

Die Blinde fühlte sich nach dem heftigen Auftritt mit ihrem Sohne tief verletzt. Wie sie einst das schwere Leid mit herber Schweigsamkeit getragen, niemand zum Vertrauten ihres Kummers machend, so verschmähte sie auch jetzt die erleichternde Aussprache. Daß Paul sich so gegen sie auflehnte und sie so mit empörender Roheit behandelt hatte, kam ihr wie ein häßlicher Fleck, wie etwas, dessen sie sich selbst zu schämen habe, vor.

In den letzten Jahren weicher, mitteilsamer und freundlicher geworden, erinnerte sie nun wieder ganz und gar an das wandelnde Steinbild früherer Zeiten, dem niemand unaufgefordert zu wagen nahte und das den streng geschlossenen Mund niemals zu einer Klage oder vertraulichen Mitteilungen öffnete. Auf Edith's Frage erwiderte sie nur: „Dein und meines Sohnes Wunsch muß unerfüllt bleiben. Meine Anhänglichkeit an diese Stätte und meine ganzen Lebensanschauungen zwangen mich zu einem ablehnenden Bescheid. Kommt nicht wieder auf die Sache zurück, es würde nutzlos sein."

Dabei hatte das farblose, von dem schwarzen Spitzenhäubchen umrahmte Gesicht einen Ausdruck, der die junge Frau veranlaßte, das Verbot zu respektiren. Dessen ungeachtet wollte sie sich aber mit dieser Antwort, die ihre Hoffnungen vernichtete oder die Erfüllung derselben doch auf unbestimmte Zeit hinausschob, nicht zufrieden geben und suchte daher Lauterbach auf, um von ihm das Nähere zu erfahren. Seine Tür war verschlossen. Erst auf wiederholtes Klopfen öffnete er, schien jedoch auch nicht geneigt, sich auf Erörterungen einzulassen.

„Was ist da weiter zu reden? Sie weigert sich entschieden und mithin geht alles im alten Geleise weiter", sagte er mürrisch.

„Aber wir können den Plan doch nicht gleich fallen lassen. Vielleicht hast du es ungeschickt angefangen. Man muß neuerdings versuchen, sie zur Einwilligung zu bewegen. Besprechen wir uns doch! Ueberlegen wir! Was ist zu tun?"

„Gar nichts. Ihre Hartnäckigkeit ist unbesiegbar. Nachdem ich diese Ueberzeugung gewonnen, bekümmere ich mich um die ganze Geschichte nicht mehr."

Er setzte sich in einen Lehnstuhl und neigte den Kopf zurück. Seine Züge sahen abgespannt und gealtert aus.

„Wie, so schnell wirfst du die Flinte ins Korn? Ich meine —"

„Habe die Güte, mich mit der Angelegenheit in Frieden zu lassen. Ich bin todtmüde und unlustig zu jedem Wort."

Er gähnte mehrmals und schloß die Augen. Edith stand vor ihm und fragte sich, ob er wirklich so kühl über etwas denken könnte, das ihm vor kurzem noch begehrenswert und von höchster Wichtigkeit schien. Gewiß verbargen sich hinter dieser zur Schau getragenen Gleichgültigkeit ganz andere Empfindungen.

„Du selbst trägst die Schuld an dem Fehlschlag", begann sie neuerdings. „Ich hätte ahnen sollen, daß es so kommen würde und dich in deinem heutigen Zustande nicht zu ihr lassen sollen. Es ist jämmerlich, wenn ein Mensch sich so niederen Leidenschaften hingiebt."

Lauterbach wollte auffahren, begnügte sich aber damit, die Achseln zu zucken.

„So bemühe dich doch, deine Fehler wieder gut zu machen! Vielleicht ist noch nicht alles verloren", drängte Edith, fast weinend vor Ungeduld. „Du hattest doch sonst so großen Einfluß."

„Aber im vorliegenden Falle ist sie zu keiner Sinnesänderung zu bewegen. Das wurde mir vollständig klar. Wir müssen uns zufrieden geben und mit dem Gedanken befreunden, bis zu ihrem Lebensende hier zu weilen."

Tränen des Zornes und der getäuschten Erwartung in den Augen, verließ ihn Edith. Er verharrte noch lange in seiner bequem, nachlässigen Stellung, erhob sich aber dann mit einem Seufzer und einem verdrießlich gemurmelten: „Nun also . . ." — wie jemand, der etwas recht Unangenehmes vor sich sieht und es doch nicht vermeiden kann, und begab sich zu der Blinden.

Sie kannte seinen Schritt wohl, wandte aber weder den Kopf nach dem Eintretenden, noch richtete sie ein Wort an ihn. Nur der Ausdruck finsterer, abweisender Strenge war jetzt noch deutlicher auf ihrem Antlitz zu bemerken.

(Fortsetzung folgt.)

war, 5 große flache Steine auf das Geleise gelegt hatte, die aber rechtzeitig entdeckt wurden. Diot wurde verhaftet und wird wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Mehrere Kameraden Diots bekundeo, daß er nicht ganz zurechnungsfähig sei.

Serbien. Der Gesundheitszustand des Königs gilt als erschüttert. Der König leidet an hochgradiger Nervosität. Er bringt die Nächte im Lehnstuhl zu. Die Aerzte raten ihm dringend eine baldige Kaltwasserkur an.

Japan. Dem „Osaf. Lloyd" wird geschrieben: Bei den letzten Parlamentswahlen in Japan sind wieder eine Reihe von Christen in den Reichstag gewählt worden. So erhielt auch der Christ Shimada, der seit zehn Jahren die Stadt Jokohama vertreten hat, diesmal wieder sein Mandat, und zwar durch ein Drittel mehr Stimmen als zuvor. Seine Gegenkandidaten waren sämtlich hervorragende Männer, und es fehlte auch nicht an sehr bedeutenden Anstrengungen, ihn aus dem Felde zu schlagen. Aber sie waren vergeblich. Dasselbe war der Fall in Tokio, wo ebenfalls ein Christ in der Wahl den Sieg davontrug. Japan hatte bis jetzt an Christen, die hervorragende öffentliche Stellungen bekleideten, einen Kabinettsminister, zwei Richter vom Kassationsgerichtshof, zwei Sprecher des Unterhauses und zwei oder drei Gehilfen des Kabinettsministers, sowie eine Reihe von Vorsitzenden der gesetzgebenden Behörden, Richter an den Appellationsgerichten u. a. Im gegenwärtigen Parlament sind 13 Mitglieder und der Sprecher Christen; einer von ihnen wurde mit einer Mehrheit von fünf gegen eins gewählt und vertritt dabei einen streng buddhistischen Distrikt. Ebenso sind die Christen in der Marine vertreten, von der die beiden größten Kriegsschiffe unter dem Befehl von christlichen Kapitänen stehen. Von den großen Tagesblättern in Tokio befinden sich 8 in den Händen von Christen, und bei einigen andern stehen Christen an der Spitze der Redaktion. Die bedeutendsten Wohltätigkeitsanstalten werden von christlichen Direktoren geleitet.

Die Wirren in Mittel-Amerika.

Die „Agenzia Stefani" meldet: Da Italien keine besonderen oder unmittelbaren Interessen im Panama-Staate hat, so behält sich die Regierung vor, zur Anerkennung der neuen Republik zu schreiten, sobald sich die Lage gegenüber den unmittelbar interessierten Mächten geklärt hat.

Der amerikanische Geschäftsträger in San Domingo, Powell, meldet, daß er die Führer der Revolutionspartei warnend darauf aufmerksam gemacht habe, daß, wenn sie während des am 23. November erklärten Waffenstillstandes die Feindseligkeiten fortsetzten, die Souveränetät von San Domingo gefährdet werden würde.

Nach einem Telegramm aus Kap Haitien liegen dort drahtliche Meldungen aus Puerto Plato vor, wonach San Domingo kapituliert habe. Der Präsident Vos-y-Gil und die Minister seien geflüchtet. Nach einem Drahtbericht aus San Domingo selbst, allerdings erst vom 23. ds., wurden die Friedensverhandlungen eingestellt. Die Beschießung dauerte fort.

Provinzielles.

* **Borken**, 24. Nov. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich gestern der Ackerer E. genannt B. aus Kirchspiel Velen wegen Jagdvergehens zu verantworten. Der Angeklagte wurde im September d. J. von dem Gräflich von Landsbergschen Förster St. dabei betroffen, wie er innerhalb des Gräflichen Jagdreviers soeben den Anstand auf Rehwild bezogen hatte. Als der Förster den Angeklagten erreichte, hatte dieser sein Gewehr auseinander genommen und unter dem Rocke versteckt; auch mehrere scharfe Patronen, welche zu dem Gewehr paßten, fanden sich bei dem Angeklagten vor. Die heutige Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Angeklagten zu 50 Mk. Geldstrafe oder im Unvermögensfalle 10 Tage Gefängnis. Auch wurde auf Einziehung des beschlagnahmten Gewehres und der Patronen erkannt. — Durch das lange Ausbleiben eines zur Post geschickten Boten — so schreibt man dem „Bork Wochenbl." — sahen wir uns vor einigen Tagen veranlaßt, selbst einen Spaziergang zur Post zu machen. Was wir da sahen, war überraschend, die Schalterhalle glich einem Lesesaale. Ueberal standen die Boten und „Stifte" herum, der eine las die angekommenen Postkarten, der andere studierte mit Kennermiene die Aufschriften der eingegangenen Korrespondenz, die Mehrzahl aber war mit Zeitungslesen beschäftigt. Da wurde uns endlich klar, warum der Weg zur Post so viel Zeit in Anspruch nimmt. Vielleicht nehmen auch andere einmal Gelegenheit, sich das Lesemuseum anzusehen.

* **Dortmund**, 26 Nov. Zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilte das Schwurgericht den 18jährigen Bergmann Franz Klode aus Königsborn, der am 22. August d. Js. seinen Kollegen, den gleichalterigen Bergmann Reichardt auf dem Heimwege von einer Festlichkeit mit einem Zaunpfahl erschlagen und die Leiche dann beraubt hatte. Die stark in Verwesung übergegangene Leiche wurde erst nach mehreren Tagen hinter einer Wallhecke gefunden. Den Täter faßte man in Buer gerade in dem Augenblicke, als er unter dem Beistand seiner Verwandten ins Ausland flüchten wollte. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliche Zuchthausstrafe beantragt. Der Gerichtshof erkannte auf eine solche von 15 Jahren, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die im Zuhörerraum anwesende Mutter des Angeklagten fiel bei der Urteilsverkündigung in Ohnmacht, während dieser selbst das Urteil gleichmütig hinnahm.

* **Berlesburg**, 25. Nov. Im Untersuchungsgefängnis erhängte hat sich der bisherige langjährige Rendant des hiesigen Vorschußvereins Riedesel, der unter der Beschuldigung, zum Nachteile des Vorschußvereins und seiner Gläubiger den Betrag von 100 000 Mk. unterschlagen zu haben, verhaftet wurde.

* **M.-Gladbach**, 26. Nov. Vermißt wurde seit Samstag der in einer hiesigen Spinnerei beschäftigte Kaufmann August Scheulen aus Rheydt. Nachdem bereits bei Hoerdt am Rheinufer seine Kleidungsstücke aufgefunden worden waren, ist nunmehr die Leiche des 37jährigen Mannes bei Duisburg gelandet worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kaufmann in einem Anfalle von Geistesgestörtheit den Tod im Rhein gesucht hat.

Aus Nah und Fern.

— **Danzig**, 26. Nov. Der neue Weichsel-kanal wurde unter Teilnahme des Regierungspräsidenten v. Jarotzky und des Oberbürgermeisters Ehlers gestern eröffnet.

— **Hamburg**, 24. Nov. Nach einer Zusammenstellung sind dem letztägigen Sturmwetter bisher 112 Personen zu Wasser und zu Lande (an der dänischen Küste 27) zum Opfer gefallen. — Ueber 1500 Soldatenmißhandlungen werden einem früheren Unteroffizier des Infanterie-Regiments Nr. 85 (Rendsburg) zur Last gelegt, der nach seinem kürzlich erfolgten Austritt aus dem Heere als Schutzmann in Hamburg angestellt wurde. Bald nach seinem Abgange vom Regiment liefen von allen Seiten Klagen und Meldungen von Soldaten ein, die nach ihren Angaben von dem früheren Unteroffizier in brutalster Weise mißhandelt worden sind. Daraufhin ist der Schutzmann jetzt in Haft genommen worden und wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

— **Kolmar, i. E.**, 25. Nov. Die Jägerkaserne brennt. Ein Flügel derselben in welchem sich auch die Kleiderkammer befindet, ist bereits als verloren zu betrachten. Fortwährend hört man Patronen explodieren.

— **Helgoland**, 27. Nov. Abbröckelungen. Nachdem vor einigen Wochen erst eine größere Abbröckelung Helgolands stattgefunden hat, sind jetzt wieder 250 Kbm. abgebröckelt.

Lokales.

Bocholt, 27. November.

□ Theater. Heute, Freitag Abend, geht, wie bereits berichtet, die Schwank-Novität „Der Hochtourist" zum ersten Male in Szene. „Der Hochtourist" erzielt seit Monaten am Thalia-Theater in Berlin mit Guido Thielscher in der Titelrolle, ausverkaufte Häuser. Der Schwank, der von einer unwiderstehlichen Drastik ist, wurde überall mit durchschlagendem Erfolge aufgenommen. Die Vorstellung welche auf das Sorgfältigste vorbereitet wurde, ist in ihren Hauptrollen mit den ersten Kräften des Ensembles besetzt. Den Pseudohochtourist Direktor Mylius spielt Ludwig Giesecke. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. — Sonntag Nachmittag um 4 Uhr geht zum letzten Male „Draga" oder „Die Palastrevolution in Belgrad" zu kleinen volkstümlichen Preisen in Szene. Für die Abendvorstellung ist die Gesangesposse „Der Mann im Monde" in Vorbereitung.

*** Der erste Schneefall, von welchem wir gestern berichteten, war recht ergiebig; er währte fast den ganzen Tag und bedeckte die Fluren und Dächer mit einer dichten Schneehülle. In der Nacht zum heutigen Freitage trat starker Frost ein. Da Glatteis zu befürchten ist, raten wir den Hausbesitzern dringend an, frühzeitig Asche zu streuen.

*** Kirchliche Nachrichten. Vikar Hermann Rawert zu Wüllen wurde zum Pfarrer von Südkirchen, Kaplan Wilhelm Beeren in Vreden zum Kaplan an der Pfaarkirche in Capellen bei Eldern und Kaplan Leo Rudolph in Capellen zum Kaplan an der Pfarrkirche in Veen ernannt. Der bischöfliche Hofkaplan Arnold Francken erhielt die Erlaubnis zur Annahme einer Kaplaneistelle an der St. Matthias-Pfarrkirche zu Berlin. — Pfarrer Ludwig Wittenberg in Vynen hat auf seine Pfarrstelle resigniert.

Neueste Meldungen.

Deutschland.

⊙ **Nach einer Bekanntmachung** des Mainzer Domkapitels findet die Bischofswahl am Montag, den 30. November, statt.

*** **Eisenbahnversuchsfahrten mit großer Geschwindigkeit** werden gegenwärtig vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen mit dem Zentralsitze in Berlin auf verschiedenen Strecken des Reiches veranstaltet.

*** **Fähnrich Hüssener verabschiedet.** Dem Fähnrich z. S. Hüssener ist mit gleichzeitigem völligen Ausscheiden aus dem Militärdienstverhältnis der Abschied erteilt.

* **Düren**, 25. Nov. Der Fabrikant Hugo Schoeller schenkte seiner Firma 60 000 Mark zur Gründung einer Waisen- und Witwenkasse für Meister und Arbeiter.

* **Osnabrück**, 25. Nov. Auf dem Grabe des früheren Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Frhrn. v. Heereman in Riesenbeck ist ein einfaches Denkmal errichtet worden.

Aus der ewigen Stadt.

Die Leiche Bischofs v. Anzers ist in der Animakirche aufgebahrt; Prälat Sohninger erteilte die Absolution. — Die Anlegung der Siegel an den Nachlaß v. Anzers durch den deutschen Konsul Schnitzler im Auftrage der deutschen Botschaft beim Quirinal wurde verweigert, da geheimzuhaltende Briefe in Angelegenheiten der Propaganda darunter seien.

Handelsnachrichten.

Bremen, 26. Nov. Baumwolle. Upland middling 58 Pfg. Stetig

Havre, 26. Nov. Baumwolle. Nov. Frs. 70½.

* **Essen**, 24 Nov. Viehmarkt. Amtlicher Bericht der Notierungs-Kommission. Auftrieb: 44 Ochsen, 792 Kühe und Kalben, 136 Bullen, 2860 Schweine, 117 Schafe, 680 Kälber. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. — Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 70—72 Mk., junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 67—69 Mk., mäßig genährte junge — ältere Ochsen 00—00 Mk., gering genährte Ochsen jeden Alters 00 Mk. — Kalben und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 70—00 Mk., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 66—68 Mk., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 61—63 Mk., mäßig genährte Kühe und Kalben 54—58 Mk. — Bullen: Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 65—00 Mk., vollfleischige jüngere Bullen 61—63 Mk., mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 56—59 Mk., gering genährte jüngere und ältere Bullen 00 Mk. Schafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel 67 bis 70 Mk., ält. Masthammel 60—63 Mk., mäß. genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 50—55 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. Kälber: Doppelender 65—00 Mk., feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 43 bis 48 Mk., mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 42 bis 44 Mk., geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 35—40 Mk. — Schweine: Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 52—00 Mk., fleischige Schweine 49—51 Mk., gering entwickelte Schweine sowie Sauen 44 bis 47 Mk. die 50 Kilo Lebendgewicht mit 20 Proz. Tara. Tendenz: schleppend, in Großvieh Ueberstand.



„Ohne
Linde's Kaffee-Essenz schmeckt mir kein Kaffee mehr!"
sagen alle, bei denen Linde's Kaffee-Essenz regelmäßig verwendet wurde.

Bocholt aus der Vogelschau.

Harmlos-kritische Wochenplaudereien.

Eine denkwürdige Sitzung — die erste Versammlung des Vereins „Bocholter Eulen."!

Jänsken Schwabbeling mit seinen zwei B bewies mir den Hochstand seiner Bildung dadurch, daß er mir tagsvorher noch einen Privatbesuch machte. Ich lag in meiner Bude gerade auf der Chaiselongue ausgestreckt, die lange Pfeife, gefüllt mit Kanaster (dieselbe Sorte, von der auch der Herr Bürgermeister raucht), angenehm im Zug, — da klopfte es. — „Herein!" (schnell die Pfeife weg!)

Feierlich brachte meine Hospita auf irdenem Teller eine Visitenkarte. Ganz erstaunt las ich:

> Johannes Schwabbeling,
> (gen. „Jänsken")
> pens. Gartenbaudirektor a. D.

„Hm! — Ich lasse bitten."

Ganz zeremoniell verbeugten und begrüßten wir uns. Herr Jänsken stellte seine Angströhre neben den Stuhl, der in seinen Fugen krachte, als er sich setzte; denn Herr Schwabbeling ist ein gewichtiger Mann! — „Sie hätten Ihnen nicht stören lassen brauchen mit Rauchen", sagte mein Gast und nahm schmunzelnd eine Zigarre an. Als er sie im Zuge hatte, bemerkte er lächelnd: „Und nun — was ist's mit morgen, Herr Redakteur?"

„Sitzung natürlich! — ich bin riesig gespannt."

„Ich auch! — Gestatten Sie, daß ichs mich ein wenig bequem mak?" — Ich nickte und Herr Schwabbeling knöpfte den ersten und zweiten Knopf seines prall sitzenden Ueberziehers auf.

Wir rauchten und plauderten. Mir gefiel der korpulente Herr, der sich jetzt ganz anders gab, als auf der Redaktion, ganz vorzüglich. Er versicherte, daß er bei den letzten Stadtratswahlen so viel gearbeitet habe, daß ihm die Müdigkeit noch in den Knochen stecke.

„So? Haben Sie tüchtig agitiert?"

„Na — und wie! Von einer Wirtschaft zur andern — überall habe ich für die Zentrumskandidaten geredet — und ein paar Glas Bier getrunken. Das strengt an. Bei der dritten gings ja sehr gut — aber ich hätte doch gern gesehen, daß auch in der zweiten Abteilung mehr Stimmen herausgekommen wären."

„Das hätten noch mehr Leute gern gesehen!"

„Ja — aber das Geschäft —"

„Still! — lieber Herr! — was Sie sagen wollen, habe ich schon mehrfach gehört. Bei mir gilt nur die Ueberzeugung. Ich gehe von der Ansicht aus, daß man auch in geschäftlichen Fragen nur den Menschen wirklich achtet, der Grundsätze im Leibe hat. Was wollen Sie: — einem Kaufmann, der in politischer Hinsicht auf zwei Schultern trägt, traut man auch in geschäftlichen Sachen Halbheiten zu. Nur feste Charakter werden wirklich geachtet."

Ich hatte im Eifer geredet und mein Gast nickte dazu. Aber der Stuhl, auf dem er saß, mußte ihm wohl nicht bequem genug sein; denn er stand plötzlich auf und ging auf ein Bild zu, das an der Wand meines Arbeitszimmers hängt und betrachtete es sinnend. Dann wandte er sich um und reichte mir die Hand:

„Habe ich die Ehre, Herr Redakteur."

„Auf meiner Seite — adieu, Herr — Schwabbeling."

* * *

Ein ganz bekanntes Stammlokal der Bocholter war ausersehen, den üblichen „kleinen Saal" für den neuen Verein herzuleihen.

Punkt 8 Uhr abends war ich an Ort und Stelle.

„Sie! — „Ober" — ist nicht heute Abend hier eine Versammlung?" fragte ich den Dienstbeflissenen leise.

„Heute — hm — mözlich! Um 8 Uhr?"

„Ja — ich meine!"

„Na — da trinken Sie nur ruhig Ihre Halb und Halb — oder auch zwei. Die Herren kommen nicht eher als in 'aer halben Stunde."

Der Ober hatte Recht. Ich las die neueste „Kölnische" und die „Fliegenden" und las auch die Inserate und dachte über den nächsten Leitartikel nach — aber immer noch keine Spur. Ich überlegte, ob meine finanziellen Verhältnisse mir die Zustimmung zu einem warmen Schnittchen gäben; nein, — die Vorlage wurde abgelehnt. Und da ich noch nicht zu Abend gegessen hatte, knurrte mein Magen . . . .

Ich las die an den Wänden hängenden Reklameschilder — mein Hunger wurde nicht gestillt und mein Aerger nicht kleiner. Ich beobachtete die in der Ecke sitzenden drei Skatbrüder, die dicht im Rauch gehüllt wie buddhistische Götzen dasaßen — schon über eine Stunde, da endlich ging die Tür auf und herein trat — ein mir bekannter Stadtrat.

„Sie warten wohl schon, Herr Redakteur?", meinte er mit all' der herzlichen Jovialität, deren ein Bocholter Stadtverordneter fähig ist.

„Nein!" log ich schnell. „Ich bin eben erst gekommen." (Ich wollte dem Mann doch nicht zugestehen, daß ich mich den guten Sitten in Bocholt noch nicht ganz akkommodiert hätte.)

„So, so! Ja — man muß sich eben dran gewöhnen, daß Pünktlichkeit hier ein rarer Artikel ist." — „Ja, — sehr rar!"

Noch saßen wir und unterhielten uns über die Wahl eines Beigeordneten und dergleichen akute Fragen, da kam eine Gruppe Schwabbeling'scher Gestalten. Etliche lernte ich neu kennen — so einen Doktor und einen Agenten, einen Ingenieur und einen Fabrikanten — alle gingen in das bereitgehaltene Sälchen und Herr Schwabbeling, der mir vertraut die Hand drückte, zog mich ebenfalls mit dahin fort.

„Zwölf Personen!" sagte Jänsken, als wir alle um einen langen Tisch herum Platz genommen hatten.

Es gewährt mir noch heute ein großes Vergnügen, mir im Geiste Herrn Schwabbeling wieder vorzustellen, wie er — von dem milden Licht des Kronleuchters umstrahlt, die rechte Hand hier und da zwischen dem dritten und vierten Knopf unter die Jacke geschoben, — würdevoll dastand, um das Programm des Vereins zu entwickeln. Aus seinen Augen strahlte die Liebe eines ächten Menschenfreundes und um seine Mundwinkel spielte der Abglanz goldenen Humors. Welche Humanität sprach aus seinen Worten! Wie wollte er sorgen für seine Vaterstadt! Fortan sollte aus dem Wege geräumt werden, was nur irgend Anlaß zu Klagen böte . . . das goldene Zeitalter für Bocholt, so schien es mir, sollte beginnen. — (Schade, daß ich so niederträchtigen Hunger hatte; Jänsken Schwabbeling hatte wahrscheinlich reichlich beim Abendbrot sich erlustigt) — — —

Präsidentenwahl!

„Ich bitte um Vorschläge, meine Herren!" sagte Jänsken mit der ihm so wohl stehenden Ernsthaftigkeit.

„Herr Schwabbeling — Herr Schwabbeling!" riefen alle, Doktor, Fabrikant, Agent, Ingenieur, Redakteur — kurz, Alle!

„Meine Herren, sehen Sie doch von meiner Wahl ab — ich bitte Sie. Ueberlegen Sie sich's vorher — nachher ist's zu spät! Wenn Sie sich keinen tüchtigen Präsidenten wählen, hat die ganze Gründung keinen Nutz. Ich bitte um neue Vorschläge."

„Herr Schwabbeling!" rief der laute Chorus abermals.

Das milde Antlitz des so einstimmig Gewählten rötete sich noch um mehrere Grade und er begann im Tonfall herzlicher Bescheidenheit mit einem tiefen Seufzer:

„Ich ahnte es — und ich danke Ihnen, meine Herren. Wenn Sie mir Ihr Vertrauen denn wirklich schenken wollen, so will ich Noblenz-Koblenz mit des Amtes Würde auch die Bürde auf mich nehmen. Ich darf wohl annehmen, daß alle Herren als Mitglieder beigetreten sind. — Gut, es erhebt sich kein Widerspruch! Dann gestatte ich mir, einige ganz wertlose Verse vorzulesen, in denen ich mir gestattete, Ihnen mein „Willkommen!" auszusprechen. [Ich habe das Poemchen heute früh so en passant nach dem Frühstück verfaßt und bitte das zu berücksichtigen, meine Herren!]

Willkommen!

Wenn denn ein Dichtermund euch darf begrüßen;
Wenn denn ein Dichtersang euch soll erklingen:
Im Weihelied, dem stolzen, sel'gen, süßen,
Will gern ein froh „Willkommen!" dar ich bringen!

Ihr seid vereint hier wohl zur guten Stunde!
Ich möcht' zu hohem Streben euch entflammen!
Es gilt mein Glas der freien Bürgerrunde;
Die Blume denen, die aus Bocholt stammen!

Wer eig'nen Herd besitzt, ist angesessen; —
Wer eig'nen Grund nennt sein, ist konservativer!
Doch wer Urbürger hier, zum Ruhme dessen
Steig' ich in meinem Glas 'ne Stufe tiefer!

Gott schirme Bocholt's Länderei und Leute,
Und laß uns fest am Guten zähe halten!
Wir freu'n des Gestern uns und auch des Heute —
So wird das Morgen auch sich wohl gestalten!

„Bravo!" rief der Fabrikant; und der Agent und einige der Runde stimmten eifrig ein. Der Doktor aber trank aus seinem Glas einen langen, bedächtigen Schluck und — ich folgte ihm.

„Wir wollen nichts übereilen, meine Herren", sagte der Präsident nach einer Kunstpause. „Einstweilen wird der Herr Redakteur die Güte haben, als „interkeimistischer" Schriftführer zu funktionieren. Auf die Tagesordnung der am nächsten Mittwoch stattfindenden Sitzung stellen wir dann: Vorstandswahl und Diverses.

„Ich bin gern bereit, als „inkrimistischer" Schriftführer bis zur endgültigen Wahl zu „funktionieren", entgegnete ich lächelnd und der Präsident dankte durch eine verbindliche Neigung seines würdigen Hauptes.

„Wie soll der neue Verein denn heißen?" rief hier der Doktor. Alle sahen sich verdutzt an. Ja, ja — wie sollte der Klub heißen?

Jänsken Schwabbeling aber sagte: „Daran haben wir auch gedacht! Ich habe mir 24 Namen aufgeschrieben; daraus wollen wir einen auswählen. Soll ich dieselben vorlesen?"

„Haben Sie, Herr Präsident, denn nicht unter den 24 Titeln einen, der Ihnen besonders zugkräftig dünkt?" rief der Fabrikant.

Geschmeichelt entgegnete Herr Schwabbeling, daß er wohl einen solchen Namen wisse. Er gehe davon aus, daß die Eule unter den Tieren als der weiseste, bedächtigste und erfahrenste Vogel gelte (Beifall) und daher schlage er vor, den Verein „Bocholter Eulen" zu nennen. Der Titel, den der Schriftführer für seine Protokolleröffentlichungen gewählt habe: — Bocholt aus der „Vogelschau" — stimme dazu vortrefflich.

Jubelnder Beifall erscholl in der Tafelrunde. Der Name wurde acceptiert — zu meinem großen Leidwesen ohne Diskussion; denn ich hätte so gern auch die übrigen 23 Namen gehört.

In den Annalen Bocholts aber wird seit dem letzten Mittwoch das denkwürdige Datum prangen: „Gründung des Vereins ‚Bocholter Eulen', 25. XI. 1903." — —

Volkstümliche apologetische Vorträge
über die Grundlagen des Christentums
(Dasein Gottes, Gottheit Christi, Unsterblichkeit der Seele 2c.)

sollen im **Gebbing'schen Saale (Zum Großen Kurfürsten) am Sonntag, 29. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** ferner **Montag** (30. Nov.), **Dienstag** (1. Dez.), **Mittwoch** (2. Dez.), jedesmal **Abends 8¼ Uhr,** von Herrn **P. Feldmann** gehalten werden.

Angesichts der heftigen Angriffe, die besonders in der letzten Zeit von den verschiedensten Seiten in Wort und Schrift gegen die Grundlagen jeglicher Religion und besonders des Christentums gerichtet werden, bitten wir unsere Pfarreingesessenen **aus allen Ständen,** aus **Stadt und Land,** freundlichst und dringend, diese überaus wichtigen Vorträge zahlreich besuchen zu wollen.

Bocholt, 22. November 1903.

Die katholischen Pfarrer:
Richter. Rohlmann. Jürgens.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 29. November.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauen.
½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.
½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; Abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.
Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Kath. Arbeiterverein.

Unser Mitglied

Johann Tewiesse

ist nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, gestorben.

Die hl. Seelenmesse findet statt Samstag, den 28. November, ½8 Uhr, in der Liebfrauenkirche; darnach die Beerdigung vom Sterbehause aus (Eintrachtstraße).

Der Vorstand.

Ein properes

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn zu Januar gesucht.

Hôtel zur Post.

Textil-Branche.

Ein in Bayern bei den ersten Detailleuren bestbekannter Reisender sucht die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses per Januar 1904. Ia. Referenzen.

Gefl. Zuschriften u. **M. O. 5698** an **Rudolf Mosse, München.**



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute Morgen 11½ Uhr, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Anna Feldberg,

infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 26. November 1903.

Im Namen der Angehörigen:
Bernhard Boytinck.

Die feierlichen Exequien finden am Samstag Morgen 9 Uhr in der Liebfrauenkirche statt; darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Nordstrass 6, aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern Nachmittag gegen 3¾ Uhr unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Johann Tewiesse

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer Krankheit, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 71¼ Jahren.

Die Seele des Verstorbenen wird dem frommen Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim heiligen Opfer empfohlen.

Bocholt, 26. November 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag Morgen 7½ Uhr vom Sterbehause (Eintrachtstraße 792) aus statt; darauf die hl. Seelenmesse in der Liebfrauenkirche.

Alle diejenigen welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Bocholt belegenen, im Grundbuch von Bocholt, Band 65. Blatt 47, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Bauschreiners Laurenz Rappers zu Bocholt eingetragenen Grundstücke Flur 14 No. 255/160, 368/161, 369/162 370/163, 367/159 und 370/163, Eintrachtstraße No. 784², a. Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, b. Werkstatt, 23 Ar 59 qm groß, und einem Nutzungswerte von 540 Mark,

am 22. Januar 1904, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. November 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufgebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bocholt, den 19. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Herr Rechtsanwalt Koop zu Bocholt namens des Schneiders Pols zu Dingden hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers der im Grundbuch Dingden, Band 120, Blatt 20, Abteilung II, No. 1 eingetragenen Reallast

„Ein Scheffel alt Weseler Maß Zehntroggen jährlich auf Lichtmeß an die Erben von und zur Mühlen",

beantragt.

Die Rechtsnachfolger der Gläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

19. Februar 1904, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, andernfalls ihre Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird.

Bocholt, den 24. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Herr Rechtsanwalt Koop zu Bocholt namens des Müllers Wilhelm Arenhövel zu Vardingholt hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypotheken-Instruments vom 7. Januar 1834 über folgende Post:

„In dem zwischen dem gräflich von Wartensleben'schen Rentmeister Karl Beck zu Rhede und dem Müller Heinrich Genting daselbst in betreff der dem Reichsgrafen Karl Wilhelm Alexander von Wartensleben zuständigen, im Dorfe Rhede gelegenen Kornwassermühle nebst Zubehör, am 1. April 1833 abgeschlossenen notariellen Pachtkontrakte hat der Anpächter Heinrich Genting für die richtige Erfüllung aller von ihm in dem besagten Pachtkontrakte § II bis VI incl. übernommenen Verpflichtungen und insbesondere für die richtige Zahlung des sechsjährigen Pachtquanti zum Gesamtbetrage von neunhundertsechzig Taler Preuß. Kourant sein obengedachtes Grundstück nebst Haus, Windmühle und Zubehör zur Spezialhypothek gestellt",

beantragt.

Der Urkunden-Inhaber wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

15. April 1904, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, andernfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Bocholt, den 24. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Eine herrschaftliche

Wohnung

von 8 Räumen mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Februar oder später zu vermieten.

Offerten unter **100 A. B.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wohnung

mit wenigen oder mehreren Grundstücken ist zu pachten.

Näheres in der Expedition dss. Bl.

Am Freitag Nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemästeten, fetten Schweine

Fleisch

(das Pfund zu 60 Pfg.) zu haben.

Johann van Drünen,
Brockendorf 573.

Zucht- geflügel, Legautomate, tragb Geflügelhäuser, sämtl. Zuchtgeräte. Katalog gratis.
Geflügelpark i. Auerbach Hess.



Freitag Nachmittag von 3 Uhr ab ist auf der **Freibank** von einer schweren, fetten Kuh (circa 600 Pfund)

Fleisch

zu haben.

Die Verwaltung.

Holländ. Butterhaus.

Feinster Stockfisch,

prachtvoller, schneeweißer,
gewässerter und ungewässerter

Laberdan.

Ostermarkt 41.

Möbelschreiner

gesucht.

W. Wilting, Rhede

Dame sucht zum 1. April 1904

freundl. Wohnung

von 4—5 Räumen, möglichst in der Nähe des Südwalls.

Offerten mit Preisangabe unter **M. W. 360** an die Exped. d. Bl.

Knabe

zum **Fadenangeben** gesucht.

Aldenkortt & Co.
Ostwall.

Modes.

Suche für mein Spezial-Putzgeschäft einige **Lehrmädchen** für bald oder zu Ostern.

Frau K. Henin,
Nordstraße 14.

Theater-Aufführung

zu Gunsten des St. Vincenz-Vereins
im **großen Saale des Gesellenhauses**
am Freitag, 27. November 1903, Abends 8 Uhr.

Wie in früheren Jahren, so hat sich auch jetzt wieder eine Anzahl Mitglieder vom Verein für kathol. Kaufleute bereit erklärt, unsere gute Sache durch Theater-Aufführungen zu unterstützen und laden wir zum Besuche dieser Veranstaltung ergebenst ein.

Der Vorstand des St. Vincenz-Vereins.

Programm.

Nr. 1. Geburtstags-Vorbereitungen.
Plauderei in einem Aufzuge
von E. Eysell-Kilburger (Frau Victor Blüthgen).

Nr. 2 Ziviltrauung auf dem Lande.

Nr. 3. Der Hochstapler.
Schwank in einem Akt von M. Koninski-Weiß.

Nr. 4. Bolle vor Gericht.
Komische Gerichtssitzung.

Nr. 5. Das schwache Geschlecht.
Schwank in einem Akt von Gustav Kadelburg.

Preise: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Karten sind zu haben bei **J. & A. Temming, Alois Valk,** in der Zigarrenhandlung von **Th. Wieschhölter** und bei den **Mitgliedern des Vincenz-Vereins.**

Männer-Gesangverein Sängerbund, Bocholt.

(Leitung: Herr Lehrer C. Backhaus.

Unwiderruflich letzte Aufführung zu ermässigten Preisen!

Wohltätigkeits-Aufführung:

Die heilige Elisabeth.

Geistliches Festspiel in 7 Bildern
für Soli, gemischten Chor und Orchesterbegleitung mit verbindendem Text
und
lebenden Bildern
von H. F. Müller.

Die **letzte** Aufführung findet statt **Sonntag, 29. November, Abends 7½ Uhr** beginnend,

im Gebbingschen Saale.

Preise der Plätze: I. Platz **0,80** Mk., II. Platz **0,50** Mk., III. Platz **0,30** Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Expeditionen des „Bocholter Volksblattes" und des „Bocholter Volksfreund", in der Buchhandlung von Wwe. J. Valk, in der Zigarrenhandlung von Jos. Weissing, Nobelstrasse, in den Friseurgeschäften von Karl Zöpfgen, in der Buchhandlung von Alois Valk (bei der Josephskirche), sowie in der Restauration von H. Gebbing.

Textbücher an der Kasse.

Der hiesige St. Vincenz-Verein

möchte auch in diesem Jahre den bedürftigsten Armen, besonders den Witwen, in der bevorstehenden Winterszeit reichlichere Hülfe zuteil werden lassen.

Da aber seine sehr bescheidenen Mittel hierzu nicht reichen, so wendet er sich vertrauensvoll an den oft bewährten Wohltätigkeitssinn seiner Mitbürger mit der Bitte, ihm durch Beisteuer von **Geld, abgelegten Kleidungsstücken aller Art, gebrauchten Bettfedern, Matratzen 2c., Oefen,** ferner **Barchent und Flanellen,** besonders solchen für Hemden, Hosen und andere Unterkleider, nebst solchen für Bettzeuge verwendbaren, zur Erreichung des schönen Zweckes behülflich sein zu wollen.

Gaben in Geld und Anmeldungen zum Abholen von Kleidungsstücken nehmen alle Mitglieder des Vereins mit größtem Dank entgegen.

Kleidungsstoffe und Kleidungsstücke, die dem Verein überbracht werden, wolle man bei den Herren **Heinrich Biergans, Johann Fisser** oder **Bernhard Hölscher** gütigst abgeben.

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs zum Umbau des Bahnhofs Bocholt, betreffend Verlegung des Seitenweges zwischen Km. 19⁶ und 19⁷, Verlängerung eines Ausziehgeleises und Verlegung des Seitenweges in Km. 19³—19⁴, sowie Schließung eines Ueberganges ist Termin auf **Donnerstag, den 3. Dezember 1903, Vormittags 10 Uhr,** im Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes auf dem Gasthausplatz anberaumt.

Der Entwurf liegt daselbst vom 24. ds. Mts. ab im Zimmer No. 5 zu jedermanns-Einsicht offen.

Es wird noch bemerkt, daß es jedem Beteiligten frei steht, im Termine zu erscheinen, sowie selbst daran teilzunehmen.

Bocholt, den 21. November 1903.

Der Bürgermeister:
Geller.

Restauration Wilmes,

Neutor.

Samstag, den 28. d. Mts., Abends 8½ Uhr:

II. Lieder- und Arienabend

der Konzertsängerin

Frl. Hedwig Dowerk aus Köln.

Programm.

1.	Kaiser Friedrichmarsch	von Friedemann.
2.	Ouverture „Leichte Kavallerie“	„ Suppé.
3.	Spanisches Liebesleben	„ Vollstädt.
4. a.	„Es war einmal“, Lied aus „Im Reiche der Indra“	„ Linke.
b.	„Die lauschige Nacht“ a. d. Operette „Die Landstreicher“	„ Ziehrer.
5.	Arie der Marie a. d. „Waffenschmied“	„ Lortzing.
6.	„Es weiss und rät es doch keiner“, Lied	„ Mendelssohn-Bartholdy.
7.	Arie der Agathe a. d. Op. „Der Freischütz“	„ C. M. v. Weber.
8.	„Die Wünsche“, Lied	„ A. Hennes.
9.	Schöpfungs-Arie	„ Haydn.
10.	Frühlingslied	„ Mendelssohn-Bartholdy.
11.	Arie der Susanna aus „Figaros Hochzeit“	„ Mozart.

Entree 30 Pfg.

Es ladet ergebenst ein **Franz Wilmes.**

Die besten Zeugnisse vom Direktor des Kölner Konservatoriums Herrn Fritz Steinbach und des königl. Musikdirektors und Professors Herrn Joseph Schwartz stehen zur Verfügung.

Wasserdichte Kragen und Gummi-Mäntel

empfiehlt

Warenhaus A. WEYL.

Verein für jugendl. Arbeiter.

Sonntag den 29. November, Uhr:

Gemeinschaftl. hl. Communion.

Dienstag, den 27. November, Uhr: **Vorbereitung.**

Wegen der apologetischen Vorträge am Sonntag, den 29. November, Montag, den 2. Dezember, die **Vereinsversammlung** aus.

Herbst-Paletots,

hochfein im Tragen,

empfiehlt

JOH. B. FISSER.

Böhmische Gänsefedern
1 Pfund nur 1 M. 20 Pfg.

Ich versende vollst. ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschlissen, 1 Pfund für nur 1 M. 20 Pfg. u. dieselben in bess Qualität nur 1 M. 40 Pfg., in Probe-Postcolli mit 10 Pfd. gegen Postnachnahme. **J. Krasa**, Bettfedernhandlung in **Prag** 620—1 (Böhmen 643). Umtausch gestattet.

Laufpuppe.

Reizende Neuheit!
Zum Geschenk für jung und alt vorzüglich geeignet.

Braucht nicht geführt zu werden. Durch starkes Schwarzwälder Werk beweglich. In gediegener Kleidung, in Holzkiste verpackt, pr. Stück M. 2.50 u. 3.50 franko per Nachnahme oder vorherige Einsendung. Bei Abnahme von 3 Stück 25 Pfg. p. Stück billiger.

Arth. Vollmer,
Puppenfabrik,
Hildburghausen.

Wer liefert gut gewebte

Genuacord

und zu welch billigstem Preise?

Offerten u. **G. B. 662** an die Ann.-Exped. von **Emil Schellmann, M.-Gladbach.**

Geld, Darlehen z. 4, 5,6 Proz. können Person. jeden Stand erhalten, geg. Schuldsch., Möbel, Bürgsch., Lebensversich., Hypothek. Auch i. Raten rückzahlb. Reell u. diskret A. Löhhöffel, Berlin W. 64 Rückporto.

Ein gut erhaltener

Rübenschneider

billig abzugeben.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Achtung! Achtung!

Genau durchlesen!

Die wiederkehrende Gelegenheit!

Heute beginnt der

Räumungsverkauf

der Herren- u. Knaben-Ueberzieher

zu Preisen, die ans Unglaubliche grenzen.

Sämtliche Preise stehen neben den früheren Preisen mit blauen Ziffern verzeichnet.

Ein Posten Herren-Ueberzieher durcheinander		zu	**6** Mark.
Ein Posten Herren-Ueberzieher, früher zu 15 Mark,	jetzt zu		**9** Mark.
Ein Posten Herren-Ueberzieher, früher zu 18 Mark,	jetzt zu		**11** Mark.
Ein Posten Herren-Ueberzieher, früher zu 22 Mark,	jetzt zu		**15** Mark.
Ein Posten Herren-Ueberzieher, früher zu 27 Mark,	jetzt zu		**19** Mark.
Ein Posten Herren-Ueberzieher, früher zu 30 Mark,	jetzt zu		**20** Mark.
Ein Posten Herren-Ueberzieher, früher zu 35 Mark,	jetzt zu		**25** Mark.

Ein Posten hocheleganter Ueberzieher aus prima deutschen und englischen Stoffen, sogenannte Maßverarbeitung, früher zu 45—55 Mark, jetzt durcheinander . . . zu **30** Mark.

Burschen- u. Kinder-Ueberzieher, sowie Pelerinenmäntel für einen ganz geringen Betrag.

Ein Gelegenheitsposten **schwarzer Kammgarn-Herren-Anzüge** von **12½** bis **17** Mark.

Ein Gelegenheitsposten hocheleganter **grauer Herren-Anzüge,** sonst 17 bis 28 Mark, jetzt zu **9** bis **19** Mark.

Annähernd 300 **Buckskinhosen,** Partiesachen, in 2 Serien:
Serie 1 zu **2** Mark **50** Pfg.,
Serie 2 zu **3** Mark — Pfg.

Ein großer Posten blauer Arbeitsjacken mit dem so überaus bequemen Patent-Aermel in glatten und Köperstoffen, aus einer Fabrik, welche den Artikel aus prozessualen Gründen nicht mehr herstellen darf, alle durcheinander zu **1** Mark.

Ein Posten Lodenjoppen mit dickem Unterfutter von **2½** Mark an.

Neustraße 11 und 21.

Gustav Gompertz in Bocholt.

Wieder vorrätig einige Zentner baumwollener Reste für Unterzeuge u. s. w.

PALETOTS

Herren-Anzüge, Loden-Joppen, Kinder-Anzüge, -Hosen

verkaufe, um mit meinem grossen Lager zu räumen,

bedeutend unter Preis!

Albert Gottschalk,

18 Neustrasse 18.

Grösstes Spezialgeschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Theater in Bocholt.
(Rotenburg).

Freitag, 27. Nov. 1903:

Novität! Novität!

Der Hochtourist.

Schwank in 3 Akten von Ernst Kraatz u. Max Neal.

Durchschlagender Lacherfolg auf allen deutschen Bühnen.

Anfang 8 Uhr.

Vom 1. Dezember ab erteilen wir jungen Mädchen

Unterricht

in allen Handarbeiten.

Erwachsenen wird Abends von 8—10 Uhr Unterricht im Weißnähen und Handarbeiten erteilt.

Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Hochachtungsvoll

Geschwister Küppers,
Ostwall 776.

Ohne Gleichen

sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge der altbewährten

Carboltheerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW., v. Frankf. a. M. Vorr. 50 Pfg. p. Stck. bei:

Apotheker **F. Arens**
„ **W. Reygers.**

Mehrere Tausend

sehr schöne

Eichenpflanzen

hat noch zu vergeben

Die Kirchen-Verwaltung zu Loikum bei Dingden.

---

3 Zimmer

am Ravarditor per sofort **zu vermieten.**

Näheres in der Expedition dss. Bl.

Musterklammern

empfehlen **J. & A. Temming.**

Moderne

Kleiderstoffe

ausserordentlich preiswert.

S. B. Löwenstein.

Kleines Häuschen

mit Garten, etwas außerhalb, von kinderl. Familie (Beamter) zum 1 Januar gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **W. E. 100** an die Expedition d. Bl.

Eine

Oberwohnung

und eine

Unterwohnung

an ruhige Familie per gleich oder auch später zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Meine herrschaftliche

Oberwohnung

(abgeschl. Etage) ist per Mai oder Juni 1904 zu vermieten.

Hermann Ostberg, Ostwall.

Fast neuer, emaillierter

Regulier-Füllofen

(eleganter Salonofen) wegen Raummangels billig abzugeben.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Café-Restaurant

Johann Imping,

Ravardistrasse 42.

Von heute ab führe **ff. Dortmunder Bier** aus der Brauerei Ross & Co., sowie **feines Münchener Spatenbräu**

Habe meine Wohnung und mein Comptoir nach

Nordstrasse 53

verlegt.

Empfehle mich in Anfertigung von Bauentwürfen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Taxen etc., sowie zur Uebernahme der Bauleitung.

Johann Niessing,
Architekt u. Gerichtstaxator.